



René Spicher, Ueberstorf FR: Joël spaziert mit seinen Zwerggeissli Struppi und Schwändli.



Roland Buser, Wittinsburg BL: Nina und Maila mögen die Hühner von ihrem Götti sehr.

UMFRAGE

In der «TW» Nr. 5 wollten wir von Ihnen wissen:
Achten Sie beim Kauf von Thunfisch auf ein Nachhaltigkeits-Label?

6,3%	Nur manchmal.
42,9%	Ja – immer.
2,6%	Nein – das ist mit zu teuer.
48,2%	Nein – das bringt doch nichts.

T Die aktuelle Umfrage finden Sie unter www.tierwelt.ch

SCHREIBEN SIE UNS!

Wir von der «Tierwelt» freuen uns über Ihre Anregungen, Ihre Kritik und Ihr Lob zum Inhalt – aber auch über Ihre persönlichen Tier-Beobachtungen und -Anekdoten. **Unsere Adresse lautet:** Redaktion Tierwelt, Leserbriefe, 4800 Zofingen, **E-Mail:** redaktion@tierwelt.ch
Aus Platzgründen können Zuschriften ohne Rücksprache gekürzt werden.

Verstand statt Quälerei

Zum Artikel «Die Sinne des Hundes brauchen Anreize» in der Ausgabe Nr. 5/2016

Da wir gerade selber einen jungen Hund (sechs Monate alt) haben, freute ich mich auf diesen Artikel. Als ich den Text allerdings las, war ich schockiert über die Experimente mit den Katzen. Der Mensch hat also den Anreiz, eine Katze zu quälen, um den Hund zu verstehen? Wahrnehmung braucht Zeit! Diese Zeit sollte der Mensch aufbringen, um den Hund verstehen und lesen zu können. Ist der Mensch wesenssicher, wird es der Hund mit Sicherheit auch. Mit ein bisschen mehr Verstand und Anstand sollte das auch ganz ohne Experimente – oder wie ich es lieber ausdrücken würde: Tierquälerei – gehen!

Manuela Hübscher, Lutzenberg AR

Unwort des Jahres

Zu den Artikeln über Kaninchenausstellungen in der «Tierwelt» und im «Kleintierzüchter»

Vor ein paar Jahren wurde beschlossen, das Wort «Käfige» durch «Ausstellungsboxen» zu ersetzen. Na, meinetwegen! Aber jetzt hat sich daraus ein Wort entwickelt, das man zum Unwort des Jahres machen kann: Ausboxen! So ein blödes Wort. Wenn jemand ausgeboxt ist, so liegt er K. O. am Boden. Oder dann ist

seine Boxerkarriere zu Ende. Und im Duden findet man dieses Wort übrigens auch nicht. Also: Schreiben Sie doch einfach «Ausstellungsschluss». Da dürften alle verstehen, dass man die Tiere jetzt nach Hause nehmen kann – ohne mit ihnen noch eine «Box-Veranstaltung» zu machen.

Ernst Hirsbrunner, Obergerlafingen SO

Keine Wildschweinabschüsse

Zum Editorial «Weniger Schäden dank Jagd» in der Ausgabe Nr. 4/2016

Von Schädlingen an sich zu sprechen, ist eine Unart. Es gibt keine Schädlinge in der Natur. Der Mensch sieht alles als Schädling an, was

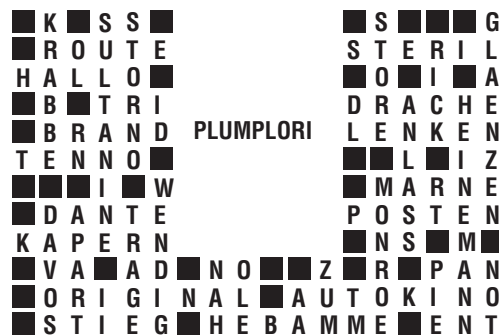
ihm nicht passt. Jedes Lebewesen hat jedoch eine ganz bestimmte Aufgabe und trägt zum Ausgleich in der Natur bei. Die Wildschweinpopulation ist durch «zerschiessen» nicht zu regulieren. Je höher der Jagddruck, desto höher die Reproduktion. Wenn die Leitbache geschossen wird (und das ist nicht so leicht festzustellen, das würde eine genaue Kenntnis der Population der Gegend erfordern), fällt die Hormonsteuerung der Leitbache über die Rotte aus und dann wird jedes Weibchen auch im Jugendalter begattet. Somit verzehnfacht sich die Rotte innert Kürze und so gehts immer weiter. Viel wichtiger ist, dass Mais nicht bis an den Waldrand angepflanzt wird und keine Korridore entstehen.

Marion Theus, Präsidentin, Der Wildtierschutz Schweiz

Auflösungen der Kinderrätsel (Seite 36)



Auflösung des Kreuzworträtsels «TW»-Nr. 6



Auflösung der 6 Unterschiede (Seite 37)

